

Vierter Advent in Kinshasa

Dieser unser „kongolesischer Adventskranz“ ist so ganz anders als gewohnt aber er erinnerte uns in dieser sehr schwierigen Zeit nach den hiesigen Wahlen doch an unsere Tradition und Hoffnung auf das Kommen Gottes in diese Welt; an das bevorstehende Fest des Friedens, wo doch viele hier noch mehr Gewalt befürchteten ... und **Friede wird!**



Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Woche vom 3.zum 4. Advent war eine "gespielt normale" Arbeitswoche, äußerlich gesehen. Vorher herrschte in der Stadt zeitweise eine Angstpsychose in Erwartung von Unruhen bei der Bekanntgabe der Ergebnisse der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom 28.11; Polizei ist schon präsent, mit offen getragenen Maschinengewehren und auf kleinen Lastwagen hier und da patrouillierend. Im Zentrum sind die Leute das so nicht gewohnt, aber davon auch nicht schockiert. Ob sie sich beschützt fühlen? Das glaube ich eher nicht. Da bleiben sie lieber zuhause, haben dann aber Probleme sich zu versorgen; auch das Geld zirkuliert zu wenig. Selbst besser gestellte Handwerker sind nicht mehr liquide, wie wir erlebten.

Am Freitag, 16.12. notiere ich: Die Predigergottesdienste im Freien schallen im Viertel wie immer am Sonntag und Mittwoch herüber zu unserer Wohnung; im Büro höre ich gerade den üblichen Schul-Lärm, und das heute am Freitag! Normalität?! Das sage ich, weil heute schon der Oberste Gerichtshof nach allzu schneller "Prüfung" sein Votum bekannt gibt. Dienstag wird Präsident Kabila neu vereidigt werden, und sein Haupt-Konkurrent Thisekedi will parallel - oder am Freitag danach - seinen Eid im Stadion der Märtyrer ablegen; er hat sein Schattenkabinett angeblich schon zusammen gestellt. Er hat nicht geklagt beim Gericht, um es nicht aufzuwerten, wie er sagte. Faktisch steht er unter Hausarrest, auch wenn der Polizeichef dies bestreitet; Die Straße in Limete, in der er wohnt, ist an beiden Enden scharf kontrolliert. Jede Ansammlung wird im Ansatz aufgelöst, nicht nur dort! Es ist wie zu Zeiten Metterichs vor der Revolution 1848 in Deutschland, als aus der Opposition das Lied gedichtet wurde: "Die Gedanken sind frei"! - Viele Ausländer scheinen nicht mehr da zu sein; man wird schon darauf angesprochen, warum man geblieben ist. Eine Kollegin und der Sohn der anderen reisen morgen aus. Hoffen wir, dass das geht. Ich spüre dass mein Dasein die Kollegen ermutigt. Meine Frau und ich würden nur einer Evakuierung der Botschaft folgen. Entscheidend sind die nächsten Tage. Die Leute sind die Kriege und Kämpfe aber so leid...

Das Wochenende des 4. Advent sollten wir das Haus nicht verlassen, riet die deutsche Botschaft; aber da es augenscheinlich sehr ruhig blieb, nutzten wir die Zeit dann doch für Sport, Gottesdienst und Essen außer Haus, mit dem Auto. Ein wenig anders als sonst.

Es kommt die Woche vor Weihnachten und Margret fängt an, Plätzchen zu backen, für fast 20 Päckchen zum Verteilen in den kommenden Tagen; der Geruch beruhigt sogar manche Nerven!

Dann ist der **Vereidigungstag Kabilas**. Drei Pflichtstunden im Fernsehen. Die Staatschefs oder Außenminister der meisten Nachbarstaaten sind da; von den außerafrikanischen Staaten nur gut 20 Botschafter, der deutsche nach meiner Wahrnehmung nicht. Eine afrikanische Veranstaltung mit dem Segen aller Religionen und Konfessionen, militärischen Ehren und einer programmatischen Rede nach seiner Vereidigung durch Kabila, der seine Politik fortzusetzen verspricht, mit neuen Akzenten wie Förderung von Landwirtschaft und industrieller Verarbeitung im Land sowie sozialpolitischen Akzenten und Infrastruktur-Programmen. Die katholische Kirche wird bei der Zeremonie vom Stellv. Generalsekretär der CENCO (Bischofskonferenz) vertreten; der vatikanische Botschafter wird bei der Begrüßung übergangen - ein Zufall? Gerade ist gestern Regierungssprecher Mende nach Europa geflogen (nach Paris und sicher auch Brüssel; kein Zufall, denn es gilt Beziehungen zu glätten).

Typisch für die Stimmung hier: das Staatsfernsehen und der Sender Digital Congo hatten gemeldet, der Kardinal von Kinshasa – der einzige, der offen die Wahl Kabilas in Frage gestellt hatte - sei mit Oppositionellen zusammen gewesen, die in die USA flogen – dort hatte das Außenministerium ja gefordert, neu auszuzählen und dafür Geld angeboten. (Das meldet man lieber nicht.) Nun mussten die Staatsmedien kleinlaut ihre Falschmeldung zugeben, und das katholische Fernsehen RTCE ließ die Klarstellung abends als Trailer laufen: der Kardinal war zur gleichen Zeit mit einer anderen Maschine und Fluggesellschaft abgeflogen, und zwar nach Rom wg. seiner Ernennung zum Mitglied des Päpstlichen Rates für Kultur und interreligiösen Dialog; auch das sicherlich kein Zufall.

Nach diesem offiziellen feierlichen Akt wird die angekündigte **Selbst-Proklamation Tshisekedis** im Stadium weder stattfinden oder sonst wie noch Trouble auslösen; das kann ich mir jedenfalls nicht vorstellen. Man muss froh sein, dass er nicht gerichtlich belangt wird. Genau das wird sich Präsident Kabila hoffentlich gut überlegen, um aus seinem Hauptgegner nicht einen Märtyrer zu machen.

So gehen wir getrost auf das Friedensfest der Weihnacht zu, „Inmitten aller Bedrohungen: das Leben feiern!“ heißt unser Familien-Leitspruch, der bis vor unserer Ausreise über unsrem Esstisch in Wethen hing.

Ich verabschiede mich mit diesem Bild unserer Freundin Dorit Croissier aus Wethen, in deren entsprechender Ausstellung in Corvey an der Weser wir mit ihr im Sommer waren.

Es zeigt die Abdrücke des Steinfußbodens des Turm-Raumes der Abteikirche, abgedruckt auf Tuch und vor dem offenen Fenster dieses Raumes aufgehängt; man kann darin viel Stärkung und Hoffnung sehen.

Frohe und gesegnete Weihnachten wünsche ich allen, auch im Namen meiner Frau *Margret*

Reinhard Voß, Kinshasa

